

*Wenn diese Welt euch hasst, dann denkt daran:*

*Mich hat sie schon vor euch gehasst.*

*Wenn ihr zu dieser Welt gehören würdet,*

*würde diese Welt euch als ihr Eigentum lieben.*

*Ihr gehört aber nicht zu dieser Welt,*

*sondern ich habe euch aus dieser Welt heraus erwählt.*

*Deshalb hasst euch diese Welt.*

*Erinnert euch an das Wort, das ich zu euch gesagt habe:*

*›Kein Diener ist bedeutender als sein Herr.‹*

*Wenn sie mich verfolgt haben,*

*werden sie auch euch verfolgen.*

*Wenn sie sich nach meinem Wort gerichtet haben,*

*werden sie sich auch nach eurem Wort richten.*

*Das alles werden sie euch antun, weil ihr euch zu mir bekennt.*

*Denn sie kennen den nicht, der mich beauftragt hat.*

*Johannesevangelium 15, 18–21*

*(BasisBibel)*

Die katholische Kirche erinnert heute an den heiligen Florian. Als Patron der Feuerwehr wurde er auch direkt als Beschützer vor Feuergefahr angerufen – und mit diesem Brauch verbindet sich auch der berühmte Spruch: „O heiliger Sankt Florian, verschon mein Haus, zünd andre an!“

Heutzutage wird wohl niemand mehr auf die Fürsprache des heiligen Florian als effektive Brandschutzmaßnahme setzen. Doch das „Sankt-Florians-Prinzip“, das in dem (vielleicht niemals wirklich ernstgemeinten) Spruch zum Ausdruck kommt, ist doch umso weiter verbreitet. Allzu leicht fällt es, Gefahren und Risiken, die negativen Konsequenzen des eigenen Handelns oder auch die notwendigen Einschränkungen auf andere abzuschieben. Die Flüchtlingspolitik der europäischen Länder oder unser aller Umgang mit dem Klimawandel sind nur die augenfälligsten Beispiele dafür.

Wenn der Bibeltext von dem Hass spricht, den „die Welt“ denjenigen gegenüber hegt, die sich zu Jesus bekennen, ist das wohl kaum als ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen beiden Seiten gemeint. (Wohlgemerkt wird nirgends behauptet, dass der Hass auf Gegenseitigkeit beruht!) Es erinnert aber daran, dass die Nachfolge Jesu unbequem ist und unbequem macht. In der Nachfolge Jesu müssen wir uns den Gefahren und Risiken stellen, die Konsequenzen unseres Handelns oder unserer Versäumnisse selbst tragen und Einschränkungen hinnehmen.

Niemand wusste das besser als der heilige Florian, der im 4. Jahrhundert als Märtyrer für seine Überzeugung starb.